

Impressum:

Florian Schwarz, Peter König,
Peter Aschenbrenner,
Dr. Roland Pauli, Ralf Drischel-
Kubasek, Carolin Biegerl, Veronika Schnell, Hans Eberhard

V.i.S.d.P.: ver.di, Vereinte
Dienstleistungs-Gewerkschaft,
Klaus Grünewald, Schwanthalerstr. 64, 80336 München

der beste **Betriebsrat**
für Sie!

www.derbestebetriebsrat.de

Und jetzt? Faires Banking!

Die Arbeitnehmer in den Banken sind nicht schuld an der Finanzmarktkrise. Ganz im Gegenteil haben wir, die Beschäftigten, in den letzten Wochen gekämpft, um zu retten, was noch zu retten ist. Wir mussten verunsicherte Kunden beruhigen und dennoch zusehen, wie massiv Gelder abgezogen wurden.

Trotzdem soll nach Ansicht des Managements diese Krise zu unseren Lasten gehen. Die Beschäftigten sollen durch Stellenabbau und Gehaltsverluste die Zeche zahlen.

Derweilen kritisieren in Talkshows und vielen öffentlichen Auftritten genau die Manager, Politiker und sogenannten Wirtschaftswissenschaftler allerschärfstens den "Turbokapitalismus", die vor wenigen Wochen noch seine eifrigsten Vertreter und Verteidiger waren.

Faires Banking

Was folgt aus all diesem Chaos?

Wir fordern als Konsequenz aus der Finanzmarktkrise die **Rückkehr zu langfristig angelegten realistischen Geschäftsmodellen**. Wir wollen verständliche Produkte, Geschäftsfelder für die es einen langfristigen Bedarf gibt und ein Investmentbanking, das sich an den Notwendigkeiten der Finanzierung von Firmen- und Privatkunden orientiert.

Wir fordern **solides**, statt überzogenes **Wachstum**, sowie **realistische und nachhaltige Ziele** bei der Eigenkapitalverzinsung, statt der bisherigen Phantasien von mehr als 20% Rendite pro Jahr.

Wir fordern, jetzt erst recht **die Interessen der Beschäftigten** in den Mittelpunkt zu stellen: Nur wenn wir die Beziehungen zu den Kunden aufrechterhalten und die Kunden an uns binden, hat die Bank eine Zukunft. Deshalb: **Beschäftigungssicherung und Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen**.

Wir fordern aber auch, dass die Spitzenmanager, die für verfehlte Geschäftsstrategien verantwortlich sind, gerade auch in MIB, zu ihrer Verantwortung stehen und **entsprechende Konsequenzen** ziehen müssen.

Und wir fordern, dass der Leistungsbonus für 2008 nicht zu einem Sparbonus werden darf. Die Mitarbeiter haben eine hohe Leistung erbracht. Sie haben die Kundenbasis der Bank gerettet. Sie mit einem Entzug der Boni zu bestrafen, wäre nicht nur unfair sondern ungerecht.

Wir fordern für die Zukunft ein faires Banking:

Fair den Mitarbeitern gegenüber.

Fair den Kunden gegenüber.

Aktions-Sommer 2008:

Kundgebungen, Betriebsversammlungen, Streiks – was hat es gebracht?

Der Sommer 2008 war für uns Betriebsräte - und auch für viele von Ihnen – eine echte Herausforderung.

Im Mai mussten wir feststellen: Mit Auslagerungen und Fremdvergaben beschritt die Geschäftsleitung den Weg, die HVB auszuschlachten. Vor allem im Bereich der Bearbeitungseinheiten.

Kurz darauf mussten wir zur Kenntnis nehmen: Mit dem 3-Jahresplan rollt eine nächste Welle des Personalabbaus auf die Mitarbeiter zu.

Und wir mussten erleben, dass Verhandlungen mit der Geschäftsleitung auf der Stelle traten. Die Bereitschaft, den Mitarbeitervertretungen entgegen zu kommen war gering.

Dazu kam eine Tarifrunde, in der die Arbeitgeber erneut an die Festgehälter, vor allem im Vertrieb, wollten.

Für uns stand die Frage: Entweder klein begeben und als zahnlose Mitarbeitervertretung den Dingen mehr oder weniger ihren Lauf lassen – oder kämpfen.

Wir haben, gemeinsam mit sehr vielen Kolleginnen und Kollegen, gekämpft und einen Aktionsommer 2008 auf die Beine gestellt.

Die Hauptforderungen waren Beschäftigungssicherung und Standortsicherung

Um in diesen Forderungen Nachdruck zu verleihen, gab es

- Eine Unterschriftenaktion (Mai 2008) mit mehr als 8.000 Unterschriften.
- Eine Kundgebung vor dem Vorstandsgelände, bei der wir die Unterschriften medienwirksam übergaben.

- Eine zentrale Betriebsversammlungen am 06.05 und vier Teilbetriebsversammlungen in CLF und im ISC.
- Einen Streik am 17.07. mit einer Beteiligung von rund 800 Teilnehmern in den aufgerufenen Einheiten CLF, ISC und PuG.
- Weitere Streikaktionen in 11 Betrieben außerhalb von München, die größten davon in Augsburg, Nürnberg, Regensburg und Hamburg.
- Eine Kundgebung am Odeonsplatz mit den Münchener Oberbürgermeister Christian Ude bei 5 Grad im strömenden Regen. (Ein Held, wer es durchhielt.)

Was hat es gebracht ?

Das Resultat sind durchaus zählbare Ergebnisse:

Für die Auslagerung von ISC/OBT in die New UPA lag uns im Juni ein Angebot für Beschäftigungssicherung bis Ende 2010 vor. Angebote zur Standortsicherung waren aus unserer Sicht unzureichend und substanzlos.

Während der Aktionen wurde von der Geschäftsleitung schrittweise aufgebessert. Im Oktober konnte der Gesamtbetriebsrat dann einen Interessenausgleich abschließen mit einer Beschäftigungssicherung bis Mitte 2012 und einer Standortsicherung, die Substanz hat.

Ein Teilerfolg, für den wir uns bei allen Mitarbeitern bedanken, die an den Aktionen teilgenommen haben!!

Was noch fehlt.....

Angesichts der Tatsache dass alle Divisionen von Stellenabbau betroffen sein werden, war unsre Forderung immer und von Anfang an **Beschäftigungssicherung für Alle.**

Spätestens seit der Finanzmarktkrise haben auch einige Mitarbeiter, die im Sommer noch dachten "was solls, es betrifft mich ja eh nicht" verstehen müssen, dass das nicht so ist.

Die Forderung nach Beschäftigungssicherung für alle wird weiter die Hauptforderung der nächsten Monate bleiben.



Unter dem Motto "Mensch – nicht Kostenfaktor. Wir sind mehr wert!" fanden unsere Aktionen im Sommer statt. Weitere Fotos finden Sie in unserem Internet www.derbestebetriebsrat.de

Beschäftigungssicherung überall - nur nicht in der HVB

Wie richtig wir mit dieser Forderung liegen zeigt ein Vergleich mit anderen Banken:

Die Postbank hat eine Vereinbarung über Beschäftigungssicherung bis Mitte 2012 abgeschlossen.

Die Commerzbank bietet den Mitarbeitern eine Beschäftigungssicherung bis Ende 2011 an - noch bevor sie überhaupt mit den Betriebsräten verhandelt hat. Die Betriebsräte von Commerz und Dresdner versuchen derzeit, noch weitere Verbesserungen zu erzielen. Also: Alle anderen Großbanken (mit Ausnahme der Deutschen) verzichten auch bei Fusionen und in Zeiten der Finanzmarktkrise auf Kündigungen. Stellenabbau soll auf eine sozial verträglichere Art und Weise bewältigt werden. Nur die HVB glaubt, sie könne sich den Forderungen der Mitarbeiter verweigern.

Nach den Teilerfolgen des Sommers 2008 bleibt noch viel zu tun. Sie sind weiterhin aufgerufen, Ihre eigene Interessen zu verteidigen. Zusammen mit ihrem Betriebsrat.



Dr. Roland Pauli
Vorsitzender des
BR München
Tel.: 089/378-26236



Florian Schwarz
stv. Vorsitzender des
BR München
Tel.: 089/378-23778



Peter König
Vorsitzender des
Gesamtbetriebsrates
Tel.: 089/378-23533



Toni Azizpour
freigestellte
Betriebsrätin
Tel.: 089/378-43705



Peter Aschenbrenner
freigestellter BR
Tel.: 089/378-25302



Iris Wartenberg
freigestellte BRin
Tel.: 089/378-27286



Hans Eberhard
freigestellter BR
Tel.: 089/378-23403



Tim Weidner
freigestellter BR
Tel.: 089/378-24908

Stellenabbau: 2500 + x auf der Liste

Mehr denn je besteht die Geschäftsleitung auf Stellenabbau.
2500 Stellen im 3- Jahres- Plan, dazu 700 Stellen in MIB.

Wo genau diese Stellen gestrichen werden sollen, wird nicht kommuniziert. Ob die MIB-Stellen wenigstens teilweise auf die 2.500 PE angerechnet werden, wie wir fordern, ist unklar. Wie so ein Abbau umgesetzt werden könnte, ohne die Bank weiter ernsthaft zu beschädigen, ist ebenfalls unklar.

Wir bezweifeln, dass es eine Basis für die geplanten Stellenstreichungen gibt. Die Bank braucht die Mitarbeiter gerade derzeit bitter nötig, um durch die Krise zu kommen. Alles andere wäre "Totsparen".

Leider können Betriebsräte das Management nicht daran hindern, dem Unternehmen durch mitbestimmungsfreie "unternehmerische Entscheidungen" zu schaden.

Was wir aber umso vehementer fordern, ist ein Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen bei allen Planungen der Geschäftsleitung.

Es ist ein Gebot der Fairness, Stellenabbau, wenn überhaupt, dann "sozialverträglich" zu gestalten. Dazu müssen Instrumente entwickelt werden, wie beispielsweise verbesserte Altersregelungen oder zeitweise Arbeitszeitreduzierungen mit einem partiellen Gehaltsausgleich. Vor allem muss ein eventueller Stellenabbau zeitlich gestreckt und über Fluktuation umgesetzt werden. Alles andere wäre eine Kriegserklärung an die Beschäftigten.

Informationen zur Tarifrunde finden Sie auf unserer Internet-Seite www.derbestebetriebsrat.de,
www.fidi.verdi.de und www.timotarif.de



| | | | | |
|--|---|---|--|--|
| Ich möchte Mitglied werden ab _____ <small>Monat/Jahr</small> | | <input type="checkbox"/> Vollzeit | Vorname _____ | Tätigkeits-/Berufsjahr _____ |
| Persönliche Daten: | | <input type="checkbox"/> Teilzeit _____ Anzahl Wochenstd. | Mitgliedsnummer _____ | Bruttoeinkommen _____ |
| Name _____ | | <input type="checkbox"/> Arbeitslos | Ich war Mitglied _____ | Euro _____ |
| Vorname _____ Titel _____ | | <input type="checkbox"/> Wehr-/Zivildienst bis _____ | der Gewerkschaft: _____ | Monatsbeitrag |
| Straße/Hausnummer _____ | | <input type="checkbox"/> Azubi-Volontär/in-Referendar/in bis _____ | von: _____ bis: _____ | Euro _____ |
| PLZ _____ Wohnort _____ | | <input type="checkbox"/> Schüler/in-Student/in bis _____ | <small>Monat/Jahr</small> <small>Monat/Jahr</small> | Der Mitgliedsbeitrag beträgt nach §14 der ver.di-Satzung pro Monat 1% des regelmäßigen monatlichen Bruttoverdienstes. Für Rentner/innen, Pensionär/innen, Vorruhestandler/innen, Krankengeldbezieher/innen und Erwerbslose beträgt der Monatsbeitrag 0,5 % des regelmäßigen Bruttoeinkommens. Der Mindestbeitrag beträgt Euro 2,50 monatlich. Für Hausfrauen/Hausmänner, Schüler/innen, Studierende, Wehr-, Zivildienstleistende, Erziehungsgeldempfänger/innen und Sozialhilfeempfänger/innen beträgt der Beitrag Euro 2,50 monatlich. Jedem Mitglied steht es frei, höhere Beiträge zu zahlen. |
| Land (nur bei Wohnsitz im Ausland) _____ | | <input type="checkbox"/> Praktikant/in bis _____ | Einzugsermächtigung: | Datum _____ Unterschrift _____ |
| Telefon (privat/dienstlich) _____ | | <input type="checkbox"/> Altersteilzeit bis _____ | Ich bevollmächtige die Gewerkschaft, den jeweiligen satzungsgemäßen Beitrag bis auf Widerruf im Lastschriftinzugsverfahren bzw. im Gehalts-/Lohnabzug einzuziehen. | |
| E-Mail _____ | | <input type="checkbox"/> Sonstiges _____ | Name des Geldinstituts, in Filiale _____ | |
| Geburtsdatum _____ Krankenkasse _____ | | Beschäftigt bei (Betrieb/Dienststelle/Firma/Filiale) _____ | Bankleitzahl _____ Kontonummer _____ | |
| Nationalität _____ | | Straße/Hausnummer _____ | Name des Kontoinhabers _____ | |
| Geschlecht <input type="checkbox"/> weiblich / <input type="checkbox"/> männlich | | PLZ _____ Ort _____ | Datum/Unterschrift des Kontoinhabers _____ | |
| Beschäftigungsdaten | | Personalnummer _____ | Tarifvertrag _____ | |
| <input type="checkbox"/> Arbeiter/in | <input type="checkbox"/> Angestellte/r | Branche _____ ausgeübte Tätigkeit _____ | Tariff. Lohn- bzw. Gehaltsgruppe _____ | |
| <input type="checkbox"/> Beamter/in | <input type="checkbox"/> DO-Angestellte/r | <input type="checkbox"/> ich bin Meister/in-Techniker/in Ingenieur/in | It. Tarifvertrag _____ | |
| <input type="checkbox"/> Selbstständige/r | <input type="checkbox"/> freie Mitarbeiter/in | Werber/in: Name _____ | | Ich willige ein, dass meine persönlichen Daten im Rahmen der Zweckbestimmung des Mitgliedsverhältnisses und der Wahrnehmung gewerkschaftspolitischer Aufgaben elektronisch verarbeitet und genutzt werden. Ergänzend gelten die Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes in der jeweiligen Fassung. |